

Eine Religion der Gewalt oder des Friedens?

Der Islam von christlicher Seite gesehen

von Telesforus Krispurwarna Cahyadi

In Indonesien hat man sich in letzter Zeit in Gesprächen, Diskussionen und Studien damit befasst, ob der Islam eine offene tolerante und friedfertige Religion ist. Es stimmen eigentlich alle darin überein, daß der Islam eine Religion des Friedens ist, was bereits die eigentliche Bedeutung des Worts Islam anzeigt. Doch kann man diese Diskussion nicht losgelöst von dem Phänomen der Gewalt und des Terrorismus sehen, die sich auf den Namen des Islam sowie auf seine Bereitschaft zum Kampf stützen.

Eine Religion oder Ideologie kann man natürlich sowohl unter dem Aspekt der Lehre wie auch der tatsächlichen Praxis betrachten. Eine gute und edle Lehre begründet allein noch keine gute Praxis. Man hat seit langem in Indonesien beobachtet, dass sich die Gebetshäuser weiter ausbreiten und ständig voll von Besuchern sind. Religiöse Gebrauchsgegenstände werden gut verkauft und die Anzahl derjenigen, die eine Pilgerreise nach Mekka antreten, steigt weiter an. Dennoch sind in der Realität der indonesischen Gesellschaft die Korruption, die Streitigkeiten und die Gewalt noch lange nicht verschwunden. Gewalthandlungen werden häufig im Namen der Religion vollzogen. So kann man schon sagen, dass die eine Hand das Heilige Buch — den Koran — hält und die andere Hand das Schwert.

Durch eine fanatische Einstellung kann Religion schnell die Gemüter erhitzen und Wut auslösen. Der Fundamentalismus entwickelt sich, sobald der Religion die Stellung einer absoluten Wahrheit eingeräumt wird. Alles außerhalb dieser Sphäre befindet sich auf einer niedrigeren Stufe der Wahrheit. So muss diese religiöse Wahrheit auch bei allen durchgesetzt werden, die eine andere Wahrheit oder Heilslehre haben. Auf diese Weise wächst der Fundamentalismus heran.

Die Problematik entsteht, wenn der Fundamentalismus in Gewalt und

Zwang umschlägt. Die Religion ist dann nicht mehr nur eine Glaubensfrage oder eine Angelegenheit der Glaubenslehre, sondern ein soziales Problem. Sie kann somit nicht losgelöst von ihrem sozialen und politischen Ansatz betrachtet werden.

Drei Ursachen des islamischen Fundamentalismus

Im Fall des islamischen Fundamentalismus trifft man auf mindestens drei Ursachen: Es gibt eine Suche nach der Vergangenheit, die auf romantische Weise verklärt wird. Der Islam jener Zeit wird als rein und puritanisch aufgefasst, so wie er auf den Eroberungszügen verbreitet wurde.

Der Islam wird als sozialpolitische Ideologie angeboten, weil andere Ideologien, — wie auch die Pancasila-Ideologie in Indonesien —, als gescheitert angesehen werden, weil sie Probleme wie Armut, Arbeitslosigkeit und Korruption nicht haben eingrenzen können.

Es herrscht die Vorstellung vor, dass die islamische Gemeinschaft vom Westen an den Rand gedrängt worden ist und unterdrückt wird. Der Westen wird oft mit dem Christentum gleichgesetzt. Die Erfahrung des noch starken westlichen Imperialismus überschattet alles und die nicht endende Konfliktsituation im Nahen Osten belegt diese Sichtweise geradezu perfekt.

Religiöser Fundamentalismus als Reaktion

Die Dogmen stehen in einer Verbindung mit der Realität und die Lehre kann nicht von ihrem sozialen Kontext getrennt werden. Eine Lehre kann nicht verstanden werden, wenn nicht der zeitliche Kontext hinzugezogen wird, in dem diese Lehre ausgesprochen wurde. Man muss auch die Lebensumstände jener Zeit mit einbeziehen. Sonst glauben die Menschen nur buchstabengetreu an einen Text, ohne seine Entstehung zu verstehen. Daher sollte man eine Auslegung finden, die so angewendet werden kann. Das gilt genauso für den Koran, wie es von dem bekannten Islamologen Mohamed Arkoun bereits vorgeschlagen wurde. Es kann nicht bestritten werden, dass Religion oft traditionalistisch verstanden wurde. Der Text und die Tradition jener Zeit gehören zusammen, nicht zuletzt in der sozialen Konstruktion der Religion in der Vergangenheit. Im Islam ist diese Konstruktion nicht nur die soziale Konstruktion, wie sie im Koran geschildert wird, sondern auch eine historische Realität für die damalige Epoche des Kalifats sowie die Verbreitungsphase des Islams, die

Der Autor ist Priester und promoviert zurzeit an der Universität in Innsbruck, Österreich.

bis nach Spanien hin die Welt religiösen und philosophischen Denkens beeinflusste.

In der Erinnerung an jene alte Zeit taucht eine Größe auf, von der nun wieder geträumt wird. Diese Größe soll jetzt wieder erstehen.

In der jetzigen Realität ist man aber nicht mit Größe und Sieg konfrontiert, sondern stattdessen mit dem Gefühl von Niederlage und Randexistenz. Der Islam gehört nicht zu den wichtigen Spielern in der politischen und sozialen Weltarena. Die politische Situation im Nahen Osten, insbesondere der Endlos-Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern, verstärkt das Gefühl der Niederlage. Auf der anderen Seite herrscht das Verständnis vor, dass der Islam die wahre und höchste Religion ist.

Diese beiden Vorstellungen von der Wahrheit dieser Religion und die Erinnerung an die Zeit der Eroberung überschatten alles und gehören doch zusammen.

Der religiöse Fundamentalismus entsteht aus Angst und Sorge, was dann eine gewalttätige und terroristische Form annimmt. Es sind nur wenige Religionsgelehrte, die die Meinung vertreten, dass nicht die religiöse Einheitlichkeit, sondern die religiöse Vielfalt eine Gnade Gottes ist. Andere Glaubensrichtungen werden als Konkurrenz oder Gegner gesehen, nicht als Freunde oder Partner, von denen man sagt, dass auch sie die Wahrheit eines Gottes geschaffen haben. Die anderen, vor allem die Christen, werden nicht als Träger einer wahren Religion angesehen. Aber selbstverständlich gibt es solche Meinungen auch innerhalb der katholischen Kirche wie auch in anderen Religionsgemeinschaften.

Die Fehlinterpretation der Glaubenslehre, die in der Offenbarung des Heiligen Buches zur Realität geworden ist, hat zu einer engstirnigen Einstellung geführt. Das Nichtverstehen der Dreifaltigkeitslehre sowie die Stellung der Figur von Jesus als Gott innerhalb des Christentums, wie es so im Koran beschrieben wird, kann zu der Meinung führen, dass das Christentum eine Art von Heidentum sei. Genauso verhält es sich mit dem Konflikt mit Israel, der immer als Referenz zu finden ist für den ursprünglichen Konflikt zwischen der islamischen Gemeinschaft und den Juden im Land der Araber. Der Konfliktmechanismus

findet seine Quelle sowie seinen Bezugspunkt im Heiligen Buch. Da das Heilige Buch eine Schöpfung Gottes ist, kann man es dahingehend interpretieren, dass die Konflikthandlungen und die Gewalt als von Gott gewünscht erscheinen.

Wenn man zum Puritanismus der Lehre zurückgeht, wird man den Islam als einen Islam einer bestimmten Wahrheit verstehen, die von dort nicht nur eine Anleitung für Rituale der Frömmigkeit holt, sondern auch für politische Handlungen. Politische Handlungen hängen mit politischer Macht zusammen. Die Errichtung eines islamischen Staates mit der Shari'a als Quelle des Rechts ist die Hauptrichtung des Kampfes. Wenn dieser politische Kampf als demokratischer Prozess stattfinden würde, mit politischer Debatte und Stimmen sammeln, könnte man dies alles besser verstehen. Doch der politische Kampf klebt am Zwang und Druck und, leider, sogar an der Gewalt. Der puritanische Glaube führt zu einer Haltung des »man muss«, in dem Sinn, daß alles, von dem man überzeugt ist, geschaffen werden »muss«.



Das Wort »muss« ist ein Gebot Gottes, dessen Gestalt mittels des Kampfes errungen werden muss. Dies alles wird sogar als heiliger Kampf aufgefasst, als eine Realisierung des Jihad. So wächst der Fundamentalismus als Reaktion auf ein Glaubensverständnis heran und wird zu einer Realität.

Die Wurzeln des Problems suchen

Die religiöse Tradition beschreibt die Situation des Heils als Schaffung von Gerechtigkeit und Frieden. Deshalb ist die jetzige Situation noch weit von Gerechtigkeit und Frieden entfernt. Das ist ein Zeichen dafür, dass das Heil noch weit ist. Die Gruppe der Religionsgelehrten wird mit Sicherheit zum Heiligen Buch und zur Lehre zurückkehren, um dort Antworten auf die derzeitige Lage zu finden. Sie können dann sagen, die Antwort sei, dass die Menschheit nicht treu den Lehren Allahs folgt. Aber danach wird dann der Gottesstaat aufgebaut. Die ideale Gesellschaftsordnung ist eine Ordnung, die mit den Bestimmungen der Lehre und der göttlichen Offenbarung des Heiligen Buches übereinstimmt.

Allah kann nicht alles verstehen, die essentielle Wahrheit kann nicht wirklich besessen werden. Die Religion ist ein Weg, aber keine absolute Wahrheit, es sei denn Allah. So sieht die Lehre aus, oder die Errichtung der sozialen Ordnung, gemäß der Sichtweise der Religionsgelehrten, oder von wem auch immer, der eine Ordnung auf den Prinzipien des Heiligen Buches und der religiösen Lehre errichten möchte. Gewiss ist dies eine bestimmte Interpretation. Eine Interpretation ist keine absolute Wahrheit, weil sie relativ ist und diskutiert werden kann. Deshalb muss man hartnäckig rangehen oder auf fanatische Weise überzeugen, daß eine bestimmte Interpretation wirklich eine Einstellung ist, die im Widerspruch zu den Einstellungen der Religion steht, es sei denn bei den Gläubigen. Deshalb wird die Debatte über das Problem der Interpretation häufig einen heftigen Verlauf nehmen, bis hin zur Bedrohung. Das hat bereits die Gruppe des *Liberalen Islamischen Netzwerkes* (Jaringan Islam Liberal) in Indonesien erfahren müssen, Ullil und seine Kameraden hat man dann zum Tode verurteilt.

Die Frage der Interpretation kann zu einem großen Problem werden. Wie auch immer der Interpretierende ist, um so mehr wird seine Fähigkeit im Verständnis des Textes der Lehre such vertiefen und ein Einfluss daraus erwachsen. Es ist nicht nur die Autorität der Wissenschaft, sondern auch die Autorität des Individu-

ums, die ihr folgt. Deshalb muss der Kontext hergestellt werden. Denn tatsächlich kann der Islam, der keine hierarchische Religion ist, leichter eine Öffnung in der Diskussion über die Interpretation der Lehre ermöglichen. Es gibt keine Hierarchie, die eine Lösung bewirken kann, weil es so viele Gruppen gibt, die mehr wissen und die an der Wahrheit der Lehre festhalten. Deshalb ist die Bedrohung von Andersdenkenden und der Konflikt mit denen, die eine andere Interpretation haben, so oft passiert.

Während der Zentralisierung der politischen Macht unter Suharto, der auch die religiöse Autorität in Gestalt des *Majelis Ulama Indonesia* (MUI) und des Religionsministeriums zentralisiert hatte, konnte dieses Problem etwas mehr eingegrenzt werden. Sicher ist dies mit Methoden der Machtpolitik geschehen. Danach sind dann die von der herrschenden Lehrmeinung abweichenden Religionsgelehrten an die Seite gedrängt worden. An einigen Orten brauchte man nun eine besondere Genehmigung, um am höchsten islamischen Feiertag Idul Fitri die Predigt halten zu dürfen. In der Nach-Suharto-Zeit, die auch als Zeit der Öffnung bezeichnet wurde, konnten sich viele andere als Bewahrer der Interpretation der Wahrheit etablieren. Unter ihnen befanden sich auch einige, die in der Zeit der Zentralisierung der Religion ausgegrenzt worden waren.

Es geht hier also nicht nur um die Frage von Deutung, sondern auch um die Frage der Autorität. Die Autorität hat eine Tendenz hin zum Absoluten, weil die als eingrenzend verstandene Macht den Bewegungsspielraum verengt. Das würde bedeuten, falls die Bewahrer der religiösen Autorität in den Raum der politischen Autorität (eventuell auch in den Raum der wirtschaftlichen) eindringen, sich der Raum für eine Öffnung und den Respekt gegenüber den Menschenrechten schließen würde.

Das wäre umgekehrt genauso, falls die Bewahrer der politischen Autorität auch die religiöse Autorität erhalten möchten. Das ist schon seit langem eine Kritik der politischen Tradition im Nahen Osten, wo die Realitäten weit von einer Demokratisierung entfernt sind und sich alle Bereiche der Autorität miteinander vermischen.

Die soziale Ungerechtigkeit ist ein weiterer Auslöser für das verstärkte Anwachsen des Fundamentalismus. Das Problem der Ungerechtigkeit und der Armut führt dahin, dass die Menschen in der Religion eine Antwort suchen. Zusätzlich ist die Religion ein Instrument und Mittel, um gegen die Unterdrückung und Ungerechtigkeit zu kämpfen.

Die Moderne, die bis jetzt so tönt, als ob sie nicht vermieden werden könnte, falls die Gesellschaft einen Fortschritt herbeiwünscht, ist nun tatsächlich zum Opfer geworden, weil sie unterlegen und verdrängt worden ist. Die Neo-Globalisierung bedroht die soziale Ordnung der Gesellschaft, weil sie schwach ist und dahin tendiert, die kleinen Leute auszugrenzen. Es ist eine Tatsache, dass die Länder mit einer Mehrheit von Muslimen die Länder sind, die auch die größten Anteile von Armut haben. Sie fühlen sich durch eine soziale Ordnung der Reichen und Starken unterworfen. Die wirtschaftliche und politische Ordnung hat in der Tat keine Parteinahme für Gerechtigkeit eingenommen.

Das beschränkt sich natürlich nicht nur auf die Länder mit einer islamischen Mehrheit, sondern wird auch so in den Ländern Afrikas und Lateinamerikas erfahren. Aber das Problem des Nahen Ostens drückt mehr auf das Gefühl des Ausgegrenztseins und der Ungerechtigkeit, das in der islamischen Gemeinschaft gespürt wird. Es überrascht deshalb nicht, wenn die sehr scharfe Kritik an der Politik der USA intensiv im Nahen Osten und in Indonesien gehört wird. Die USA haben mit ihrer Politik und ihrem Druck auf Afghanistan, Irak, und vor allem im Nahostkonflikt mit den Palästinensern das Anwachsen des Fundamentalismus und des Terrorismus innerhalb von Gruppen der islamischen Gemeinschaft geradezu ausgelöst.

Die Wurzel des Fundamentalismus

Die Wurzel des Fundamentalismus liegt in der Religion, aber er wird auch durch die soziale Situation der Gesellschaft ausgelöst. Ist der Islam nun eine Lösung oder ein Problem, eine Religion der Gewalt oder des Friedens? Man kann davon aus-

gehen, dass alle Religionen, also auch der Islam, beides haben. Die Religion kann Lösungen für verschiedene Probleme des Lebens anbieten, genauso gut kann sie stattdessen auch Probleme für das Leben schaffen. Die Religion kann ein Medium sein, um den Frieden voran zu bringen, aber sie kann ebenso zum Instrument der Gewaltausübung werden. Die letztere Ausgangssituation kann solche Fragen für den Islam aufbringen.

Aber was alle Anklagen gegen den Islam bezüglich des Terrorismusphänomens betrifft, kann man sagen, dass dies nicht nur eine Art Missverständnis des Islams ist, sondern auch eine Form der Ungerechtigkeit darstellt, wenn man daran erinnert, dass die ungerechte Weltordnung ein Anwachsen des Terrorismus ausgelöst hat. Es gilt nicht nur für die Gruppe der Nichtmuslime, sondern auch für die islamische Gemeinde selbst, dass man die essentielle Wahrheit innerhalb der Lehre ohne eingengten Blick erkennen muss. Eine Sozialpolitik und Wirtschaft mit einem gerechten Antlitz erfordern, dass solche Auswirkungen des Islams, wie er hier als Mittel für Gewalt und Terrorismus benutzt wird, verhindert werden. Wenn eine wirkliche Gerechtigkeit hergestellt wird, kann der Islam auch eine Rolle einnehmen, wo man sagen kann, dass die Schönheit der Wahrheit und die Profundität der Offenbarung des einen Gottes in ihm eingeschlossen sind.

Das Problem der Religion Islam ist nicht nur ein Problem für die islamische Gemeinschaft, sondern auch für die gesamte Welt und ihre politische Ordnung.

Der Beitrag wurde von Bambang K. Prihandono bearbeitet und von Antonius Larenz aus dem Indonesischen übersetzt.